

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 33 (1946)
Heft: 14

Vereinsnachrichten: Jahresbericht des V.K.L.S. : Vereinsjahr 1945/46

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Briefen viel Neues berichten und erwarte gerne Deine baldige Antwort.

Freundlich grüsst

Johann Schmutz.

Plaffeyen, den 20. Okt. 1946.

Lieber Johann!

Das war wieder eine Freude in unserer Klasse. Schnell waren die Briefe verteilt; ich las auf meinem Briefumschlag: Herrn Robert Remy, des Franz, Schüler, Plaffeyen. Deine schöne Schrift und die gute Anordnung auf dem Kuvert will ich mir als Muster merken. Für Deinen Brief danke ich Dir herzlich.

Wir sind nun bereits in unser Winterprogramm eingearbeitet. In der Geschichte behandeln wir die Französische Revolution und in der Geographie den Kanton Graubünden. In der Verfassung lernten wir das Referendum kennen und im Französischen das Verb *planter* im Futur. Nach der Schule pflücke ich die letzten Bohnäpfel und dann lese ich die Erzählung: «Kleider machen Leute», von Gottfried Keller. Das Büchlein ist spannend und lustig. Am Sonntag veranstaltet der Athletikklub die Nachwuchswettkämpfe; daran werde ich auch teilnehmen. Ueber den Verlauf werde ich Dir in der kommenden Woche kurz berichten.

Indessen sendet Dir die besten Grüsse

Dein Freund aus Plaffeyen
Robert.

3. Weitere Entwicklung der Korrespondenz.

- a) Johann fragt Robert um die Ausleihe des Büchleins «Kleider machen Leute» von Gottfried Keller.
- b) Robert bedauert es, nicht leihen zu können, da es Eigentum eines Kameraden ist.
- c) Robert bestellt das Büchlein beim Verlag: Gute Schriften, Bern.
- d) Robert übersendet es als Weihnachtsgeschenk an Johann.
- e) Johann dankt.
- f) Weitere gegenseitige Mitteilungen aus dem Schulleben.

Die abgehenden Briefe werden (im Aufsatzheft oder auf Blättern) notiert; die ankommenden werden eingehftet. Der Briefverkehr dauert das ganze Schuljahr. Die Schüler lernen die Briefe auch richtig falten, vorschriftsgemäss verpacken und die Umschläge sauber und schön adressieren. Der Versand geschieht klassenweise. Diese Art des Briefverkehrs ist lehrreich; wer ihn durchführt, erlebt viel Freude.

Emil Felder.

Lehrerin und weibliche Erziehung

Jahresbericht des V. K. L. S., Vereinsjahr 1945/46

Die Hauptarbeit wird in den Sektionen geleistet. Der Zentralvorstand gibt lediglich Richtung und Anregungen, er steht dabei mit den einzelnen Sektionen in regem Verkehr. Unser Verein will nicht in erster Linie nach aussen wirken, sein Schaffen verfolgt im wesentlichen zwei grosse Ziele:

1. Das vornehmste Streben gilt der Weiterbildung der Lehrerin in religiöser, weltanschaulicher und beruflicher Hinsicht. Deshalb die gutbesuchten Exerzitien, deshalb die Schulungswochen und Tagungen in den verschiedenen Kantonen, deshalb die regen Studienzirkel,

deshalb auch die Teilnahme an den Veranstaltungen anderer Vereine und Bünde.

2. Die einzelne Lehrerin soll für alle ihre Interessen, Wünsche und Nöte in unseren Zusammenkünften Verständnis finden und Liebe und Heimat. Deshalb die Pflege des geselligen Lebens untereinander und die ernstesten und frohen Feiern im kollegialen Kreis.

In diesem Sinne ist auch im Vereinsjahr 1945/46 viel Gutes und Schönes erarbeitet und weitergetragen worden, die nachfolgenden kurzen Berichte über die Tätigkeit der Sektionen überzeugen davon und geben ein bun-

tes Bild schaffensfroher Berufs- und Lebensfreude.

Unsere Aktion «Ferienhilfe für Ausandlehrerinnen» darf einen schönen Erfolg buchen. Herzliche Dankbarkeit spricht aus den Briefen mancher Lehrerin, die aus Schutt und Grauen der Kriegsländer heraus in unserem gepflegten Schweizerlande Erholung und Freude genießen durfte. Die Aktion geht weiter unter der ebenso zielbewussten wie auch warmherzigen Leitung von Fr. Marie Schüpfer, Lehrerin, Zug. Fr. Schüpfer sei unseres treuen Dankes versichert.

Die Bibliothek erfuhr eine durchgehende Revision und die erwünschte Auffrischung. Wir danken Herrn Josef v. Matt, Stans, für seine tatkräftige Mithilfe und wünschen unserer neuen Bibliothekarin, Fr. Marta Frank, Nussbaumen b. Baden, viel Freude an der mit wohlthuender Begeisterung übernommenen Arbeit.

Unsere Institutionen haben auf ihrem Boden gewissenhaft weitergearbeitet. Ein besonders warmer Appell ergeht an unsere schriftbegabten Mitglieder zur regen Mitarbeit in der «Schweizer Schule».

In grosser Dankbarkeit schauen wir auf das Vereinsjahr 1945/46 zurück und wir bitten Gott den Herrn um seinen weiteren Segen. In der Kraft des Vertrauens auf seine göttliche Hilfe freuen wir uns der kommenden gottgewollten Aufgaben und schrecken vor keiner zurück.

Zug, im Oktober 1946.

Elsa Bossard.

Sektion Aargau.

Präsidentin: Berta Zehnder, Wettingen.

Am 1. und 2. September 1945 arrangierten wir im Marienheim Baden einen Vortragszyklus unter dem Thema „Erneuerung im Heiligen Geiste“. H. H. Marin, Andermatt, hielt darüber sieben Vorträge.

Am 2. Februar 1946 folgten wir der Jahresparole, die der Schweiz. kath. Frauenbund herausgegeben hatte, „Gerechtigkeit und Liebe“.

Der aargauische Arbeiterseelsorger H. H. Xaver Bürgi aus Bremgarten wies uns in seinem Vortrag „Erziehung zum sozialen Denken und Handeln“ praktische Wege.

Im zweiten Teil dieser Februar-Versammlung ergötzte uns Herr Lehrer Walter Wolf, Wettingen, der unter dem Namen „Maki, der Musikclown“ grossen Ruf besitzt, mit seinen originellen Einfällen.

Am 11. Mai 1946 kamen wir wieder in Brugg zusammen. Wir erlebten eine literarische Feierstunde. H. H. Prof. Dr. Gebhard Frei vom Bruderklausensseminar Schöneck bot uns eine „Einführung zu Rilkes Duineser Elegien“. Fräulein Laura Kuhn gab mit zwei Impromptus von Schubert der Veranstaltung den passenden Rahmen.

Wir wollen hier auch unserer verstorbenen Kollegin Berta Fischer, Merenschwand, herzlich danken für ihr Legat von Fr. 1000.—, womit wir bereits zwei in Not geratenen Kolleginnen etwas helfen durften.

Sektion Basel.

Präsidentin: Madeleine Rusterholz, Basel.

Unsere Sektion zählt 54 Aktivmitglieder. Es sind Lehrerinnen, die an den Primarschulen, Sekundar- und Realschulen, am Gymnasium und an der Frauenarbeitschule tätig sind. Ein Teil von ihnen hält Schule in der Landschaft. Wir treffen uns jeweils zweimal im Monat im Haus der kath. Studenten zu Studienzirkeln. Unter der Leitung des Studentenseelsorgers H. H. J. Stierli veranstalteten wir folgende Zyklen:

1. Die Erziehungszyklika Pius' XI.
2. Das Konzil von Trient.
3. Der Geisteskampf der Kirche in der Gegenwart:
 - a) Der Kommunismus im Angriff gegen die Kirche;
 - b) Politischer Katholizismus als Kampfparole;
 - c) Innerkirchliche Auseinandersetzungen;
 - d) Das Papsttum im geistigen Ringen der Zeit.

An einem sonnigen Herbstnachmittag zogen wir nach Pfeffingen und besuchten im prächtigen Schlossgut die Waldschule des städtischen Fürsorgeamtes. Der erste Adventssonntag vereinigte uns zu einem Einkehrtag in der Hauskapelle des Studentenheimes. Unser Zirkelleiter sprach zu uns über „Marianische Lebenshaltung“. An unserer Jahresversammlung im Juli durften wir als Referenten H. H. Prof. Dr. J. Beckmann begrüßen, der uns mit seinem Vortrag über „Moderne Frauenfragen in den Missionsländern“ viel Interessantes und Aktuelles bot in bezug auf die soziale Stellung der Frau in den heidnischen Staaten.

Wenn diese Zusammenkünfte auch in erster Linie der Weiterbildung der Lehrerinnen dienen sollen, so erscheint mir ebenso wichtig, wenigstens für unsere Sektion, die Gelegenheit zur Aussprache unter Gleichgesinnten. Wieviele Fragen und Probleme treten in unsern neutralen Schulen an die kath. Lehrerin heran! Im Zirkel soll sie eine Ideengemeinschaft finden, die auf dem Boden unseres Glaubens steht, orientiert und wegweisend ist. Unsere Stadt bietet mannigfaltige und reiche Gelegenheit, auch auf katholischem Gebiet, für kulturelle und religiöse Weiterbildung. Wir sind in Basel geradezu verwöhnt, und dass wir aus dem „goldenen Ueberfluss“ schöpfen dürfen, fühlen wir immer wieder durch die vielseitige und anderweitige Inanspruchnahme unserer Mitglieder, die oft keine Zeit für

die Zirkel aufbringen können. Dennoch ist die Existenz unserer Sektion nicht nur berechtigt, sondern für unsere Verhältnisse eine Notwendigkeit geworden.

Sektion Bruder Klaus.

Präsidentin: Therese Ettlín, Kerns.

Wir hatten im vergangenen Vereinsjahr nur ein einziges Treffen, das uns aber viel Schönes und Gutes bot. Die längst verschobenen Schulausflüge, für die man das schöne Wetter benützen musste, waren schuld, dass das kleine Schärlein nicht einmal vollzählig erscheinen konnte.

H. H. P. Ewald, Flüeli, sprach über die für die Erziehung so wichtige Beachtung der Zusammenhänge des äussern und geistigen Lebens, zwischen Einzelmensch und Gemeinschaft, zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen Natur und Uebematur. Der Vortrag, der immer wieder auf die heutigen Verhältnisse Bezug nahm, regte zum Nachdenken und Beobachten an.

Der H. H. Referent gab dann auch auf alle an ihn gestellten Fragen, und es waren ihrer nicht wenige, bereitwillig und erschöpfend Antwort. Sicher hätte uns manche Kollegin aus grösserem Kreise beneidet, wenn sie uns zugehört hätte, wie wir uns alle Zweifel und Fragen, die uns in erzieherischer und in weltanschaulicher Richtung beschäftigten, von Herzen reden durften. — Grundsätzlich katholisch gestärkt, zogen wir wieder begeistert zu unserer lieben Schularbeit.

Sektion Gallus.

Präsidentin: Maria Scherrer, St. Gallen.

Jahresthema: Ehrfurcht.

Kreis Fürstenland-Rheintal:

Drei Versammlungen mit folgenden Referaten:

1. „Ehrfurcht als Grundhaltung der Seele“, Kurzreferat, Zita Halter, Bernhardzell.
2. „Ehrfurcht vor den Dingen“, Lichtbildervortrag, Petra Imholz, St. Gallen.
3. „Ehrfurcht vor Gott“, Bibellektion Unterstufe, Pia Romer, Rorschach.
4. „Ehrfurcht als Grundlage des Sachunterrichtes“, Referat, Maria Scherrer, St. Gallen.
5. „Ehrfurcht vor der Arbeit“, Referat, Gertrud Rüd, St. Gallen.
6. „Ehrfurcht vor der Wahrheit“, Gruppenstunde mit Jungmädchen, Agnes Huber, Andwil.

Kreis See-Gaster:

Zwei Versammlungen:

1. „Erziehung zur Ehrfurcht gegenüber den Mitmenschen“, Referat, Berta Schöbi, Rieden.
2. „Ehrfurcht, ein schwerer Begriff“, Lektion Unterstufe, Agnes Hugentobler, Rapperswil.

3. „Ehrfurcht und Jungmädchen“, Referat, Sr. Viola Hangartner.

4. „Wie kann das Mädchen der obern und Abschlussklassen zur Ehrfurcht erzogen werden?“, Referat, Ludwina Federer, Rapperswil.

5. „Jungmädchen und Ehrfurcht“, Lektion mit der Jugendgruppe der Kongregation, W. Büchel, Kaltbrunn.

Kreis Toggenburg:

Eine Versammlung:

„Erziehung zur Ehrfurcht“, Referat, Hedwig Scherrer, Rossrüti.

Kreis Oberland:

Eine Versammlung:

„Geschichte des Klosters St. Pirminsberg“, Vortrag mit Besichtigung, H. H. Schenker, Pfarrer, Pfäfers.

Hauptversammlung: 13. Juli 1946, St. Gallen:

„Ehrfurcht als Grundhaltung der Kreatur“, Referat von H. H. Pater Dr. Leo Helbling, OSB, Einsiedeln.

Sektion Luzernbief.

Präsidentin: Rosa Näf, Malters.

Veranstaltungen:

Hauptversammlung im Februar mit Vortrag von Herrn Otto Studer, Nationalrat, Escholzmatt: «Aus der Geschichte von Heiligkreuz ob Hasle» (Entlebuch).

Landeswallfahrt mit dem katholischen Frauenbunde, weil die Landeswallfahrt auf einen schulfreien Tag fiel.

Pfingstmontagsversammlung zusammen mit den katholischen Lehrern Luzerns. Referat von H. H. Prälat Dr. Lorenz Rogger, Hitzkirch, über: „Der katholische Lehrer im Kampfe.“

Beteiligung an der Generalversammlung des Zentralvereins in Solothurn.

10. Kantonale Erziehungstagung in Luzern mit Eröffnungswort und Schlusswort und acht höchst zeitnotwendigen Referaten und Diskussion über das Thema: „Erziehung zur Ehrfurcht.“

Monatliche Versammlungen für sittlich-religiöse Vorträge.

Die Lehrerinnen im Wiggertale arbeiten in einem Zirkel zur Fortbildung und Vertiefung.

Sektion Oberwallis.

Präsidentin: Amalia Zen-Ruffinen, Leuk.

Am 21. Oktober 1945: Generalversammlung zur Erledigung interner Vereinsgeschäfte.

Vom 21.—25. Oktober 1945: Lehrerinnenexerzitien im St. Jodenheim, Visp, mit 28 Teilnehmerinnen.

Am 14. März 1946: Konferenz mit folgenden Vorträgen:

1. „Das neue Schulgesetz.“ Referent: Hr. Chastonay, Sekretär des Erziehungsdepartementes.
2. „Die Lehrerin und der Eucharistische Kinderkreuzzug.“ Referent: H. H. Salzmann, Pfarrer in Leukerbad.

3. „Lichtbildervortrag über kirchliche Kunst im Oberwallis.“ Referent: H. H. Carlen, Professor am Kollegium Brig.

Beteiligung an der Hilfsaktion für polnische Volksschulen durch eine Sammlung von Geld, Kleidungsstücken und Schulmaterial.

(Schluss folgt.)

Umschau

Auf dem Wege zu einer einheitlichen schweiz. Schulschrift

Ein Vorschlag an die kantonalen Schulbehörden.

In den letzten Jahren wurde die Öffentlichkeit vielfach von den Schriftreformbestrebungen in Kenntnis gesetzt. Man versuchte, zweifellos mit guten Absichten, dem oft mit Recht kritisierten Schriftzerfall beizukommen und glaubte die Lösung zunächst mit der Hüliger- und später in zahlreichen Kantonen mit der sogenannten Schweizer Schulschrift gefunden zu haben. Als dann aber einige Kantone spezielle Schriften in ihren Schulen obligatorisch erklärten, die mehr oder weniger voneinander abwichen, war ein unerfreulicher Schriftwirrwarr in der Schweiz nicht mehr zu vermeiden. Namentlich aus der Praxis wurden wiederholt, und zum Teil recht scharf formulierte Klagen laut, so dass sich die Initiative zu einer erstrebenswerten Besserung der Schriftsituation geradezu aufdrängte.

Es ist das unbestreitbare Verdienst des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins und insbesondere dessen Generalsekretärs, Nationalrat Ph. Schmid-Ruedin, dass er auf den 26. August 1944 einige Schriftfachleute aus Schule und Praxis zu einer ersten Fühlungnahme zusammenrief und dann an einer bedeutungsvollen Konferenz vom 10. Februar 1945 das brennende Schriftproblem von Lehrer Walter Greuter, Kreuzlingen, behandeln liess. Damals waren unter der sachlichen Leitung von Nationalrat Schmid-Ruedin 14 Erziehungsdirektionen, der Schweizerische Kaufmännische Verein, die Vereinigung des Schweiz. Import- und Grosshandels, der Allgemeine Schweizerische Stenographenverein, die Werkgemeinschaft für Schrifterneuerung in der Schweiz, das Institut für angewandte Psychologie in Zürich usw. vertreten. Auch die

Schriftreformer Paul Hulliger, Basel, und Alfred Flückiger, Zürich, waren zugegen, sowie verschiedene Herren aus dem Handel und aus dem kaufmännischen Berufsbildungswesen.

Nach eingehender, zum Teil begreiflicher Weise recht lebendiger Aussprache wurde beschlossen, eine Studienkommission einzusetzen, die alle Fragen, die Schrift und Schreiben in Unterricht und Praxis betreffen, zu überprüfen und einer spätern interkantonalen Konferenz Bericht zu erstatten hatte. Diese Kommission behandelte in elf ganztägigen Sitzungen das brennende Schriftproblem und schenkte insbesondere der Oberstufenschrift ihre volle Aufmerksamkeit. Man erstrebte eine entwicklungsfähige Schulschrift, die sich durch eine einfache, zweckmässige Methode vermitteln lässt. Das Ergebnis der ernsthaften Beratungen wurde am 23. Oktober 1946 am Sitz des Schweiz. Kaufmännischen Vereins den oben genannten Vertretern der Erziehungsdirektionen und von Verbänden und Vereinen und der Presse (darunter auch der «Schweizer Schule») vorgelegt. Der 48 Seiten umfassende Bericht der Studienkommission, der vom Sekretariat des SKV, Talacker 34, Zürich, zum Preise von Fr. 6.— bezogen werden kann, ist aufschlussreich. Er enthält grundsätzliche Ausführungen und zahlreiche Schriftproben und praktische Hinweise. Die Kommission, die natürlich keine verbindlichen Vorschriften erlassen kann, hofft, dass ihre Vorschläge von den zuständigen kantonalen Schulbehörden bei der Neuordnung des Schreibunterrichtes berücksichtigt werden. Das wäre auch deshalb zu wünschen, dass endlich auf diese Weise eine einheitliche Lösung der Schriftfrage in der Schweiz erzielt werden könnte.